

**Karl-Heinz Bley**

Präsident

Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe

Landesverband Niedersachsen-Bremen

---



## **Statement**

**Jahrespressekonferenz**

**Niedersachsen**

**12. März 2025**

Es gilt das gesprochene Wort

Meine Damen, meine Herren,

herzlich willkommen zu Bilanz 2024 und Perspektive 2025. Danke, dass Sie den Weg nach Großburgwedel gefunden haben. Das Kraftfahrzeuggewerbe legt heute eine Bilanz für Niedersachsen vor, die drei Highlights hat: Ausbildung, Gebrauchtwagen und Service. Es war kein leichtes Jahr. Diese Aussage spiegelt sich in dem starken Anstieg der Insolvenzen in Niedersachsen wider. Ebenso in einer schwächeren Rendite. Das Bild der Neuzulassungen wurde geprägt von starken Verlusten der vollelektrischen Pkw (BEV) und einem zweistelligen Wachstum der Verbrenner. Die Wahl der Auto-Kunden ist im vergangenen Jahr schlecht für die E-Mobilität und gut für die Verbrenner ausgefallen.

Eine Bemerkung vorab: Niedersachsen war stärker und besser als der Durchschnitt im Bund.

Die politische Aktualität lässt Hoffnung keimen, dass wir ein Comeback der Elektroprämie erleben könnten. Die im Sondierungspapier vom Wochenende formulierte Absicht der Kaufanreize für die E-Mobilität begrüße ich, warne jedoch vor verfrühten Luftsprüngen. Wir brauchen ein Gesamtkonzept für alle klimafreundlichen Antriebsformen, wir brauchen die staatliche Förderung für neue und gebrauchte Fahrzeuge und wir brauchen zeitnahe und für Verbraucher und Automobilhandel planbare Zeitfenster. Warten wir also die nächsten Wochen ab.

Ich werde heute wenige Zahlen erläutern. Der Presstext, den ich hiermit autorisiere, ist mit Zahlen und Daten gespickt. In meinem Statement reflektiere ich Schwerpunkte und Entwicklungen. Vorab eine Bemerkung: Das Ende der Ampel ist hoffentlich das Ende der Verunsicherungen unserer Kunden, das Ende der wirtschaftlichen Engpässe, das Ende der vielfältigen Bürokratie-Monster und der Anfang stabiler Erholungen. Das ist meine Hoffnung!

Gute Nachrichten sind in der vergangenen Woche aus Brüssel gekommen. Der von der EU-Kommission vorgelegte Aktionsplan soll die Einhaltung der ab 2025 geltenden CO<sub>2</sub>-Grenzwerte für die Automobilhersteller auf drei Jahre strecken. An den sprunghaft verschärften Abgasgrenzwerten wird nicht gerüttelt. Hersteller haben mehr Zeit. Dies gilt auch für unsere Handelsbetriebe, die für die Verbrenner-Lagerbestände mehr Spielraum bekommen. Eine gute Nachricht ist auch, dass noch in diesem Jahr das geplante Verbrenner-Verbot ab 2035 auf den Prüfstand kommt.

Wir bilanzieren eine neue Höchst-Marke: Der Gesamtumsatz des niedersächsischen Automarktes ist mit dem Verkauf neuer und gebrauchter Pkw und Lkw sowie dem Service um 6,1 Prozent gestiegen. 30,8 Milliarden Euro beträgt der Umsatz im Markt. Davon haben unsere Unternehmen 24,5 Milliarden erreicht, fast 80 Prozent. Das sind Höchst-Marken, unerwartete Höchst-Marken, weil der Automarkt in Niedersachsen gegen den allgemeinen Trend gepunktet hat.

Wir haben sowohl bei den Neuzulassungen als auch bei den Besitzumschreibungen stark gewonnen. Auf den Anstieg der Reallöhne im Vorjahr weise ich in diesem Zusammenhang hin, obgleich die privaten Haushalte mit neuen Produkten der Mobilität sparsam umgegangen sind.

Dennoch mussten wir eine kleine Kröte schlucken, denn die Rendite ist auf 1,7 Prozent vor Steuern gesunken. Weit entfernt vom Branchenziel mit 3 Prozent. Stabilität könne jetzt in die Vertriebssysteme kommen, nachdem mehrheitlich Hersteller und Importeure den einst so hoch gelobten Agenturvertrieb auf Eis gelegt hätten. Mit der Vollbremsung beim Agenturgeschäft geht der Vertragshandel gestärkt in die Zukunft.

Der durchschnittliche Preis eines neuen Pkw ist seit Jahren erstmals gesunken. Minus 2,4 Prozent auf 43.770 Euro. Da spielt der um rund 7 Prozentpunkte gesunkene Stromer-Anteil eine große Rolle. Lediglich 13,7 Prozent aller Neuzulassungen waren vollelektrisch. Ich komme auf das Thema Elektromobilität noch zurück.

Ein Preistreiber bleiben die vielfältigen Assistenzsysteme, die seit Mitte 2024 zur Pflichtausstattung zählen. Das Vertrauen der Autofahrerinnen und Autofahrer in Spurhalteassistent, Müdigkeitserkennung und Notbremssysteme ist indes sehr klein. Wir müssen mehr aufklären. Die Assistenzsysteme sind kein technischer Schnickschnack, sondern wirkungsvolle Unterstützung der Fahrer. Wir brauchen mehr Zutrauen in die Helfer für Sicherheit, auch wenn mancher Helfer nerven kann. Assistenzsysteme haben auch die Unfallbilanz 2024 beeinflusst.

Herr Czychy wird den Gebrauchtwagenmarkt in Niedersachsen präsentieren. Dieser Geschäftsbereich wird auch in diesem Jahr, da bin ich zuversichtlich, zur Stütze des Automobilhandels, gemeinsam mit dem Service.

Da hoffe ich, dass auch in diesem Jahr eine hohe Werkstattauslastung ausgewiesen werden kann. Übrigens gibt es auch einen Anstieg der Wartungs- und Reparaturarbeiten. Der DAT-Report hat die Zahlen berichtet: 3 Prozent mehr Wartungsarbeiten und ein Plus von 5,1 Prozent bei den Reparaturarbeiten.

Eine Anmerkung zum Service: Der freie Wettbewerb stellt eine wichtige Grundvoraussetzung der betrieblichen Existenz freier Werkstätten dar. Daher haben wir uns über ein OLG-Urteil gefreut, das den freien Zugang zu den für alle Marktbeteiligten unverzichtbaren Fahrzeugdaten bejaht hat. Jetzt warten wir auf die Politik. Wir hoffen auf ein klares Votum der Bundesregierung für eine sektorale Regelung der Fahrzeugdaten. Das Thema wird seit 10 Jahren verhandelt. Die Regelung muss nun endlich kommen.

Die Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker war im vergangenen Jahr die beliebteste unter allen dualen Ausbildungsmöglichkeiten in Deutschland und folglich auch in Niedersachsen. Das bundesweite Plus von 7,2 Prozent gegenüber dem ebenfalls schon starken Vorjahr haben wir

getoppt: Der Anstieg für Niedersachsen beträgt 7,6 Prozent. Ein wichtiger Schritt in die Sicherung der Fachkräfte in unseren Meisterbetrieben.

Bei uns sieht die Ausbildungsbilanz gut aus. Es gibt auch eine matte Stelle in einer insgesamt glänzenden Bilanz mit 3.573 neuen Verträgen, davon 2.721 (Vorjahr: 2.559) für den Beruf Kfz-Mechatroniker. Für den/die Automobilkaufmann/-frau stehen ebenfalls starke Pluszahlen in der Ausbildungsbilanz mit 582 neuen Verträgen und einer Steigerung um 14,1 Prozent.

Die drei anderen Ausbildungsberufe können sich sehen lassen: Für den Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker weist die Bilanz mit 147 neuen Ausbildungsverträgen eine Zunahme von 14 Prozent aus. Dann haben wir noch die Zweiradmechatroniker mit den Fachrichtungen Motorrad- und Fahrradtechnik. 42 (Vorjahr: 36) neue Ausbildungsverträge für Motorrad-Mechatroniker und 81 (Vorjahr: 87) für den Fahrrad-Mechatroniker stehen in unserer Jahresbilanz.

Nicht neu ist die Tatsache, dass es sich beim Kfz-Mechatroniker weitgehend um eine Männerdomäne handelt. Der Anteil der jungen Frauen unter den neuen Azubis lag bundesweit bei 6 Prozent. Dieser Wert sollte auch für Niedersachsen gelten. Es kann bekanntermaßen auch gerne mehr werden. Ein höherer Frauenanteil sollte bei der Berufsorientierung beginnen. Aber leider gibt es noch immer zu viele Vorurteile und Klischees für Frauen in Männerberufen.

Durch den technischen Fortschritt wie Digitalisierung und Künstliche Intelligenz ändern sich die Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt immer schneller. Wer sich nicht weiterbildet, sitzt schnell im letzten Waggon. Wir denken aber, dass die Künstliche Intelligenz sehr viele unserer handwerklichen Arbeiten nicht übernehmen kann - erleichtern vielleicht. Unser Kernanliegen daher bleibt: Wir brauchen den Werkunterricht, damit Kinder überhaupt abseits von Handy und Laptop handwerkliche Fähigkeiten entwickeln können. Der Name sagt es bereits: HANDWERK“.

Meine Damen, meine Herren,

angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Lage scheuen viele private Haushalte die große Anschaffung eines neuen Pkw. Wenn es allerdings mit dem Kauf ernst wird, bleibt die Frage nach der Finanzierung. Der Autokauf steht bei deutschen Verbrauchern an erster Stelle, wenn es um die Nutzung von Ratenkrediten geht. Laut der aktuellen Studie 2024 des Bankenfachverbandes setzen über die Hälfte der Haushalte auf Ratenkredite bei der Finanzierung des Autos. Die Mehrheit der Verbraucher bevorzugt klassische Finanzierungs- oder Leasingangebote im Handel. Das Interesse am Auto-Abo ist gering.

Dem neuen DAT-Report zufolge sind die Finanzierungen für neue und gebrauchte Pkw mit den durchschnittlichen Anteilen von 7.512 (Vorjahr: 7.460) Euro beim Gebrauchtwagenkauf und 17.946 (Vorjahr: 17.043) Euro beim Erwerb eines Neuwagens leicht gestiegen. In Niedersachsen sind 3,4 Milliarden Euro insgesamt an Kosten für die Auto-Finanzierung entstanden. Dies

waren 0,9 Milliarden für Neuwagen und 2,5 Milliarden für Gebrauchte. Nach der eigenen Immobilie bleibt der Autokauf die größte Investition der Privatkunden.

Wenn es um den Kauf eines Autos geht, kann ich das Thema Elektromobilität nicht vernachlässigen. Es ist nicht mehr die vor allem im Winter geringe Reichweite, es ist nicht mehr die Ladeinfrastruktur, die vom E-Auto-Kauf abhält, es ist der Preis. Im vergangenen Jahr hat ein durchschnittlicher E-Pkw fast 57.000 Euro gekostet. Das waren 7,5 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Da könnte der Staat mit einer erneuten Förderung, welcher Art auch immer, helfen.

Und wenn ich das Modell-Angebot betrachte, dann sind fast 140 Modelle eine große Auswahl. Die Hälfte dieses Angebots ist dem Segment SUV zuzuordnen. Das passt mehrheitlich nicht in die private Budget-Planung. Folglich brauchen wir bezahlbare E-Pkw und das ist keine neue Forderung. Warten wir also ab, wann die Angebote mit etwa 20.000 Euro auf dem Markt sind und nicht nur in der Ankündigung stattfinden.

Noch zwei Anmerkungen zur Elektromobilität: Die Anzahl der öffentlich zugänglichen Ladepunkte ist in Niedersachsen auf rund 15.000, davon rund 3.900 sogenannte Schnelllader, gestiegen. Vor einem Jahr waren es etwa 12.000 Ladepunkte. Aber eines fehlt: Das ist das Angebot zum Laden in den Städten, wo es noch immer viel zu wenige Lademöglichkeiten gibt.

Wer laden will, schaut auf den Strompreis, ich sage auf den zu hohen Strompreis. Öffentlich zugängliche Ladepunkte haben einen zu hohen Preis im Vergleich zu den Lademöglichkeiten per Wallbox in der eigenen Garage. Dort nämlich kann man deutlich preiswerter laden als unterwegs.

Von Interesse werde das bidirektionale Laden, was schon heute vereinzelt - in zwei, drei Jahren - verstärkt möglich sein wird. Schon heute sollen fast 40 E-Autos bidirektional ladefähig sein. Hoffen wir, dass die Nutzung dieser Chancen auch für Bewohner in Mehrfamilienhäusern möglich wird, denn bei der aktuellen Ladeinfrastruktur stehen diese Gruppen im Dunkeln. Elektromobilität für alle sollte mittelfristig ebenso das Ziel sein, wie die technologieoffene Klima- und Verkehrswende unter Einbeziehung einer stärkeren Position der Plug-in-Hybride.

Ich wiederhole das im vergangenen Jahr Gesagte: Plug-in-Hybride sind das Eingangstor zur Elektromobilität. Das wird vom neuen DAT-Report bestätigt. Mit jeder eigenen Erfahrung am Steuer eines E-Pkw steigt das Interesse an einem E-Auto-Kauf. Ich will hoffen, dass sich dies in der E-Verkaufs-Bilanz niederschlägt.

Zur Perspektive 2025 sage ich: Wir müssen schnell zur Normalität zurückkommen. Wir müssen die systemische und strukturelle Wachstumsschwäche überwinden. Die Angst, den aktuellen Lebensstandard nicht halten zu können, beschäftigt 46 Prozent der Deutschen. Das sind, um es milde zu formulieren, keine guten Rahmenbedingungen für das Jahr 2025. Insolvenzen, Autokrise, Job-Verluste, Strafsteuern und eine politische Neuausrichtung des Landes lassen die Menschen eher zurückhaltend sein als in die Kauf-Offensive zu gehen.

Wenn wir dennoch verhalten zuversichtlich in die Zukunft schauen, dann schauen wir auf den Service und das Gebrauchtwagen-Geschäft. Die Nachfrage nach Service-Angeboten ist weiterhin hoch. So fällt auch die Prognose für das neue Jahr optimistisch aus: Die Mehrheit der Betriebe erwartet stabile Umsätze im Servicebereich für 2025. Schon der Jahresauftakt mit gebrauchten Pkw war dynamisch. Wir erwarten eine Fortsetzung.

Neue Pkw indes sind ein Sorgenkind. Die wirtschaftliche Lage beeinflusst den Neuwagen-Markt spürbar. Wir erwarten ein äußerst herausforderndes Jahr mit wachsenden Unsicherheiten. Stichwort CO<sub>2</sub> Strafzahlungen. Diese könnten das Zulassungsverhalten nach dem Motto „Koste es, was es wolle“ gestalten, denn Hersteller wollen Strafen vermeiden und der Handel wird diese E-Fahrzeuge in den Markt bringen müssen. Das wäre der Worst-Case für das aktuelle Autojahr, das im Übrigen mit steigenden Zulassungen und Besitzumschreibungen begonnen hat.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.